

## INFOPAKET

*7. Berliner Frühstück: Wirtschaft & Menschenrechte  
– Austausch zwischen Wirtschaft und Politik –*

**KMUs & Menschenrechte –  
Ansätze, Bedarfe & Unterstützung  
(+ Launch des KMU Kompass)**



**10. Dezember 2020 · 9:00 – 10:30 Uhr**  
(online)

Durchgeführt vom Helpdesk Wirtschaft &  
Menschenrechte der Bundesregierung

# INHALT

|                                                                       |           |
|-----------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1. Programm .....</b>                                              | <b>03</b> |
| <b>2. Zusammenfassung der Diskussion .....</b>                        | <b>04</b> |
| a. KMUs und Menschenrechte – relevante politische Entwicklungen ..... | 05        |
| b. Blick in die Praxis: Menschenrechtliche Sorgfalt bei KMUs .....    | 06        |
| c. Unterstützung von KMUs – eine Aufgabe für viele Akteure .....      | 08        |
| <b>3. KMU Kompass: Fünf Fakten zum neuen Online-Tool .....</b>        | <b>10</b> |
| <b>4. Weiterführende Links .....</b>                                  | <b>13</b> |

## PROGRAMM

---

### 09:00 Begrüßung und Einführung

- Erik Wessels, Leiter Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte

---

### 09:10 Impuls aus dem BMZ

- Reinhard Junker, stv. Leiter Stabstelle Nachhaltige Lieferketten, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

---

### 09:20 Unternehmensimpulse: Blick in die Praxis

- Barbara Eschke, Leiterin Integrierte Managementsysteme Nachhaltigkeitsmanagement, Worlée-Chemie GmbH
- Sarah Schwellinger, Strategie Beschaffung, Audi AG

---

### 09:40 Vorstellung des KMU Kompass

- Malte Drewes, Berater Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte
- Philip Aanderud, Berater Sektorvorhaben Nachhaltigkeitsstandards und öffentlich-private Verantwortung, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

---

### 09:50 Paneldiskussion und Q&A

*Moderation: Erik Wessels, Leiter Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte*

- Anne Dorweiler, Referentin Nachhaltigkeit – Initiative Chemie<sup>3</sup>, Verband der chemischen Industrie e.V. (VCI)
- Barbara Eschke, Leiterin Integrierte Managementsysteme – Nachhaltigkeitsmanagement, Worlée-Chemie GmbH
- Andreas Jahn, Bundesgeschäftsführer Politik, Bundesverband mittelständische Wirtschaft, Unternehmerverband Deutschlands e.V. (BVMW)
- Reinhard Junker, stv. Leiter Stabstelle Nachhaltige Lieferketten, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Sarah Schwellinger, Strategie Beschaffung, Audi AG

---

### 10:30 Ende

---

## ZUSAMMENFASSUNG DER DISKUSSION

Am **10. Dezember 2020 (Tag der Menschenrechte)** fand das **7. Berliner Frühstück Wirtschaft & Menschenrechte** als Austausch zwischen Wirtschaft und Politik statt – situationsbedingt zum zweiten Mal in digitaler Form. Der Tag für die Veranstaltung konnte nicht besser gewählt sein, denn am Tag der Menschenrechte wird jährlich an die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte am 10. Dezember 1948 erinnert – nun bereits zum 72. Mal.

Im Mittelpunkt der Diskussion stand diesmal die Frage, welche Verantwortung kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs) haben, wenn es um menschenrechtliche Standards an eigenen Standorten und entlang globaler Wertschöpfungsketten geht. Gemeinsam mit Vertreter\*innen der **Worlée Chemie GmbH, der Audi AG, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Initiative Chemie<sup>3</sup> und dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW)** wurden unter anderem folgende Themen unter der Chatham House Rule beleuchtet:

- Welche Ansätze gibt es bei KMUs trotz Mangel an Ressourcen menschenrechtliche Sorgfaltsprozesse im Kerngeschäft umzusetzen?
- Welche Herausforderungen bleiben bestehen?
- Und welche Rolle spielen größere Abnehmer, Wirtschaftsverbände und Sektorinitiativen bei der Unterstützung von KMUs?

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Veranstaltung das Online-Tool **KMU Kompass** gelauncht – ein neues digitales Informationsportal für Unternehmen zur Implementierung eines nachhaltigen Lieferkettenmanagements.

**Über 100 Vertreter\*innen** aus Politik und Wirtschaft nahmen an der Webkonferenz teil, darunter Unternehmen aus diversen Wirtschaftsbranchen, Bundes- und Landesministerien sowie zahlreiche Wirtschaftsverbände, Industrie- und Handelskammern und Unterstützungsangebote für Unternehmen.

Dieses Infopaket fasst die inhaltlichen Beiträge der Redner\*innen und den Diskussionsstand zum Thema zusammen.

## a) KMUs und Menschenrechte – relevante politische Entwicklungen

**Aufgrund ihrer hohen globalen Vernetzung spielen deutsche KMUs oftmals eine bedeutende Rolle in internationalen Lieferketten.** Durch Handel und die Weiterverarbeitung von Produkten und Rohstoffen aus dem Ausland sind viele KMUs unmittelbar mit globalen Wertschöpfungsketten verbunden. Viele weitere haben ausländische Geschäftspartner in ihrer nachgelagerten Lieferkette. Oftmals nehmen sie somit die Position eines Bindeglieds zwischen ausländischen Lieferanten – auch aus Entwicklungs- und Schwellenländern – und größeren Abnehmern ein.

**Auch wenn der globale Handel zu mehr Wohlstand beigetragen hat, sind Menschenrechtsstandards vielerorts noch keine Realität.** Weltweit leben noch mehr als 40 Millionen Menschen in modernen Formen der Sklaverei, und 152 Millionen Kinder sind von Kinderarbeit betroffen. Missstände auf Kaffeeplantagen und Baumwollfeldern sowie in Textilfabriken und Kobaltminen sind dabei über globale Lieferketten auch mit deutschen KMUs verbunden und schaffen eine Mitverantwortung, auf höhere Umwelt- und Sozialstandards hinzuwirken.

**Seit fast 10 Jahren sind die VN-Leitprinzipien für Wirtschaft & Menschenrechte (UNGPs) der anerkannteste Referenzrahmen für Unternehmensverantwortung.** Um Menschenrechte auch in globalen Wertschöpfungsketten zu verankern, wurden sie 2011 vom Menschenrechtsrat einstimmig verabschiedet. Auf deutscher Ebene werden sie seit 2016 durch den Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) umgesetzt. Neben der staatlichen Schutzpflicht für die Menschenrechte wird hier mit den fünf Kernelementen menschenrechtlicher Sorgfalt auch die konkrete unternehmerische Verantwortung definiert.

**Der Perspektive und den besonderen Herausforderungen von KMUs wird in den UNGPs und im NAP Rechnung getragen.** Gemäß NAP soll die Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltsprozesse durch Unternehmen in einer *für ihre Größe, Branche und Position in der Lieferkette angemessenen Weise* stattfinden. Dies kann zum Beispiel bedeuten, dass KMUs in Hochrisikobereichen erst einmal Pilotprojekte anstoßen, statt gleich alle identifizierten menschenrechtlichen Risiken anzugehen. Zudem können KMUs stärker auf gemeinsame Maßnahmen im Rahmen von Branchen- oder Verbandsinitiativen setzen, um Kosten zu sparen und den Einfluss auf Geschäftspartner zu erhöhen.

**Im NAP Monitoring (2018–2020) prüfte die Bundesregierung die Umsetzung von Sorgfaltsprozessen bei Unternehmen.** Untersuchungsgegenstand waren jedoch ausschließlich große Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten. Laut Ergebnis des Monitorings kommen bisher weniger als 17% den Vorgaben freiwillig nach, weshalb nach dem Koalitionsvertrag nun eine gesetzliche Regelung folgen soll. Aktuell werden daher Eckpunkte (unter Federführung von BMZ, BMAS und BMWi) erarbeitet, auf deren Basis ein Entwurf für ein Sorgfaltspflichtengesetz erstellt werden soll.

**Laut Plänen der Bundesregierung sollen KMUs nicht unter eine gesetzliche Regelung fallen.** Keines der zuständigen Ressorts strebt bei den Beratungen einen Anwendungsbereich für Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigte an. Die besonderen Bedürfnisse von KMU werden somit berücksichtigt. Gleichwohl sind Kaskadeneffekte auf kleinere Unternehmen zu erwarten, wenn größere Unternehmen zunehmende Anforderungen an kleinere Lieferanten weitergeben.

### **b) Blick in die Praxis: Menschenrechtliche Sorgfalt bei KMUs**

**KMUs sehen sich zunehmenden Erwartungen an die menschenrechtliche Sorgfalt ausgesetzt.** Da das Thema „Wirtschaft und Menschenrechte“ insgesamt an Fahrt aufnimmt, mehren sich Anfragen und Forderungen an den Mittelstand von Seiten der Endkunden, Abnehmer, Kapitalgeber und der Zivilgesellschaft. Auch die gesetzlichen Diskussionen auf nationaler und europäischer Ebene gehören zu den Treibern.

**Die unternehmerische Verantwortung steigt mit dem Einfluss.** Je größer die Marktmacht und Ressourcen eines Unternehmens, desto höher ist auch die Verantwortung, zu angemessenen Sozial- und Umweltstandards entlang ihrer Lieferkette beizutragen. Dazu gehört auch, dass größere Unternehmen Erwartungen zur menschenrechtlichen Sorgfalt an ihre Lieferanten in Einkaufsrichtlinien klar definieren. Gleichzeitig kann von KMUs nicht erwartet werden, auf Zustände am Anfang der Lieferkette (bspw. beim Rohstoffabbau) eigenständig Einfluss zu nehmen. Konzerne sollten daher umsetzbare Anforderungen stellen und ihre eigene Verantwortung nicht an kleinere Lieferanten delegieren.

**Viele KMUs haben die notwendige Motivation zur Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltsprozesse.** Bei der Gestaltung nachhaltiger globaler Lieferketten übernehmen immer mehr Mittelständler Verantwortung. Inhaber\*innen, Beschäftigte und Nachwuchskräfte stoßen Prozesse zu mehr unternehmerischer Sorgfalt an. Einige KMUs haben zudem erkannt, dass die Umsetzung von unternehmerischer Sorgfalt auch betriebswirtschaftliche Vorteile mit sich bringt, etwa durch ein gestärktes Risikomanagement und Kundenbindung.

**KMUs entwickeln eigene Ansätze, um ihrer unternehmerischen Verantwortung nachzukommen.** Auch KMUs können sich bei unterschiedlichen (branchenspezifischen) Initiativen einbringen und Transparenz schaffen, indem im Nachhaltigkeitsbericht über bestehende Prozesse informiert wird. Die Organisation eines nachhaltigen Lieferantenmanagements kann zudem durch Plattformen, Bewertungstools und CSR-Ratings erleichtert werden. Wichtig für eine effektive Umsetzung ist es, dass man das Thema im Team angeht und unterschiedliche Abteilungen, wie bspw. den Einkauf, Forschung & Entwicklung, sowie die Geschäftsführung miteinbezieht.

**KMUs stehen bei der Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfalt vor anderen Herausforderungen als große Unternehmen.** Hierzu gehören insbesondere geringere Einflussmöglichkeiten auf Geschäftspartner in der Wertschöpfungskette aufgrund geringerer Marktmacht, sowie weniger personelle Kapazitäten und finanzielle Ressourcen, um sich strategisch mit dem Thema auseinanderzusetzen und relevante Unternehmensprozesse anzupassen.

**Bei einigen KMUs mangelt es am notwendigen Know-how, um das Thema strategisch anzugehen.** Das theoretische Verständnis für menschenrechtliche Sorgfaltspflichten und die Bekanntheit entsprechende Richtlinien reichen unter KMUs oftmals noch nicht aus. Auch wenn es eine gut gelebte Praxis gibt, fehlt es oft an einer zentralen Schnittstelle für die Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltsprozesse und an entsprechender Dokumentation.

**Andererseits haben KMUs auch einige betriebliche Vorteile.** Anders als Konzerne verfügen sie beispielsweise in der Regel über einen übersichtlicheren Lieferantenpool und können mit ihren Zulieferern und anderen Vertragspartnern so langfristig engere und vertrauensvollere Beziehungen aufbauen. Auch die Mitarbeiterbindung

ist oftmals stärker ausgeprägt, und aufgrund kurzer Verbindungen zur Geschäftsführung können relevante Prozesse schneller umgesetzt werden.

### c) Unterstützung von KMUs – eine Aufgabe für viele Akteure

**Mit steigenden Anforderungen an KMUs kommt auch zunehmender Unterstützungsbedarf.** Aufgrund der zu erwartenden Kaskadeneffekte eines Sorgfaltspflichtengesetzes werden Unterstützungsangebote zunehmend relevant. Hierbei kommt eine Verantwortung auf viele unterschiedliche Akteure zu – Bundesregierung, Wirtschaftsverbände, Industrie- und Handelskammern – aber auch größere Abnehmer und andere Stakeholder.

**Die Bundesregierung hat in den vergangenen Jahren viele Unterstützungsangebote für Unternehmen geschaffen.** Es ist hierbei ein besonderes Anliegen, insbesondere auch KMUs auf dem Weg zu nachhaltigeren Lieferketten zu unterstützen. Neben dem Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte, wird verantwortliches unternehmerisches Handeln auch durch Multi-Akteurs-Partnerschaften (u.a. Deutsches Global Compact Netzwerk, Textilbündnis und Branchendialog für die Automobilindustrie) gefördert. Bestehende Unterstützungsangebote der Bundesregierung sollen zudem weiter ausgebaut werden.

**Auch Verbände, IHKs und Nachhaltigkeitsinitiativen spielen eine wichtige Rolle bei der Unterstützung ihrer Mitglieder.** Einige relevante Akteure unternehmen große Anstrengungen, um bei ihren Mitgliedsunternehmen ein Sprachrohr für Nachhaltigkeit zu sein. Anhand der zunehmenden Nachfrage bei Wirtschaftsverbänden und IHKs zum Thema menschenrechtliche Sorgfalt und der steigenden Beteiligung an Nachhaltigkeitsinitiativen wird großer Unterstützungsbedarf deutlich. Dies kann auf unterschiedliche Faktoren zurückgeführt werden, wie die zunehmenden Diskussionen zu einem Sorgfaltspflichtengesetz aber auch auf Reputationsfragen.

**Wenn KMUs an die Hand genommen werden, führt dies zu großen Erfolgen in der Praxis.** Da viele KMUs wenig eigene Kapazitäten für die Umsetzung von Sorgfaltprozessen haben, ist es zielführend, wenn Wirtschaftsverbände und Nachhaltigkeitsinitiativen ihnen bei diesem Thema zur Seite stehen. So können bspw. gemeinsam

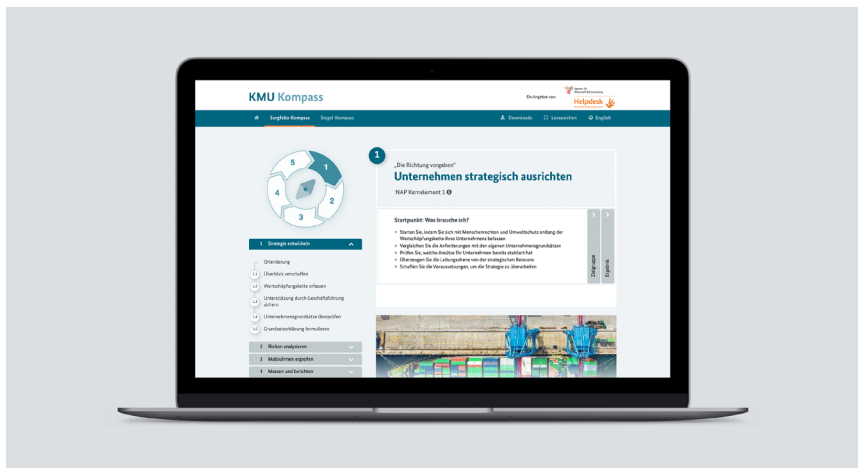


Pilotprojekte im Bereich nachhaltiges Lieferkettenmanagement umgesetzt und branchenspezifische Leitfäden entlang der fünf Kernelemente des NAP entwickelt werden. Auch Veranstaltungen, Workshops und Webinare könnten zur Sensibilisierung der Mitgliedsunternehmen beitragen und den gegenseitigen Erfahrungsaustausch fördern.

**Auch größere Abnehmer können KMUs bei der Umsetzung von Sorgfaltsprozessen zur Seite stehen.** Um kleinere Lieferanten zu unterstützen, können große Unternehmen ihnen bspw. entweder eigenständig oder in Zusammenarbeit mit Partnern regelmäßig Schulungen und Handlungsanleitungen anbieten. Thematisch könne man sich hierbei bspw. an den fünf Kernelementen des NAP orientieren und zwischen Basis- und Aufbautrainings unterscheiden.

**Wichtig ist auch die verstärkte Zusammenarbeit und der Austausch innerhalb der Branche.** Branchenspezifische Initiative und Dialoge sind höchst relevant für die Entwicklung sektorspezifischer Standards. So kann unter anderem die Standardisierung von Lieferantenfragebögen und Monitoring-Prozessen vorangebracht werden, um KMUs weniger zu belasten. Zudem können im Dialog mit anderen Unternehmen Handlungsanleitungen für KMUs und gemeinsame Auditsysteme für die tiefere Lieferkette entwickelt werden.

# KMU KOMPASS: FÜNF FAKTEN ZUM NEUEN ONLINE-TOOL



© Anthonyboyd/FreePik

*Im Rahmen des 7. Berliner Frühstück wurde auch das neue Online-Tool KMU Kompass gelauncht und den Teilnehmer\*innen vorgestellt. In der Diskussion wurde es mehrmals als hilfreiches Tool hervorgehoben, um Unternehmen den Einstieg ins Thema zu erleichtern und schnell in die Umsetzung des Sorgfaltsprozesses zu starten. Das Online-Tool könne insbesondere kleinen Unternehmen dabei helfen, Anforderungen auf einzelne Prozessphasen herunterzubrechen. Da es bei KMUs oftmals noch an ganzheitlichen Strategien fehle, können so Ziele und Indikatoren genauer definiert werden.*

### **1. Der KMU Kompass ist das zentrale Infoportal zu unternehmerischer Verantwortung**

Der neue → **KMU Kompass** des Helpdesks Wirtschaft & Menschenrechte in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH hilft Unternehmen, menschenrechtliche Verantwortung zu übernehmen. Das Online-Tool gibt dem Mittelstand konkrete Hilfestellungen an die Hand, wie sie steigende Erwartungen erfüllen und neue Chancen aktiv nutzen können.

### **2. Das Angebot richtet sich speziell an kleine und mittelständische Unternehmen**

Der KMU Kompass will insbesondere KMUs mit knappen personellen und finanziellen Ressourcen gezielt unterstützen und einen schnellen Einstieg bieten: Wo fange ich an? Und wie gehe ich vor? Mit einfachen Fragen leitet das Online-Tool Nutzer\*innen Schritt für Schritt an, Sorgfaltsmaßstäbe an ihr unternehmerisches Handeln anzulegen und diese stärker zu beachten. Die besonderen Herausforderungen, Bedarfe und Voraussetzungen von KMU stehen dabei im Vordergrund.

### **3. Die Inhalte sind kostenlos, praxisnah und leicht verständlich aufbereitet**

Der KMU Kompass bietet Anleitungen und Handlungsempfehlungen für ein nachhaltigeres Lieferkettenmanagement. Kammern, Verbände und Unternehmen waren in die Entwicklung einbezogen, um so den Praxisbezug sicherzustellen. Die Nutzung ist kostenlos und niedrigschwellig – Unternehmen können online einfach loslegen, und zwar anonym und ohne Angabe ihrer Daten.

Praktisch: Im → **Downloadbereich** finden Nutzer\*innen Praxishilfen für alle Phasen des Sorgfaltsprozesses, darunter eine Präsentation zur Einführung ins Thema, einen Maßnahmen-Steckbrief für die zielgerichtete Kommunikation mit den Bezugsgruppen und eine Übersicht relevanter Kennzahlen.

Mithilfe der Lesezeichenfunktion können Nutzer\*innen zudem die für sie relevanten Inhalte markieren und später mit einem Klick wieder aufrufen. Das Angebot des KMU Kompass steht auf Deutsch und Englisch bereit (→ [click here for the english version](#)).

#### **4. Der KMU Kompass hilft, das Thema Schritt -für -Schritt im Kerngeschäft zu verankern**

Unternehmen werden mithilfe des Tools durch alle 5 Phasen des Sorgfaltsprozesses geleitet. Diese Phasen basieren auf den NAP-Kernelementen und weisen den Weg hin zu einem robusten, kontinuierlich besseren Umwelt- und Sozialmanagementsystem.

1. Los geht es mit der strategischen Ausrichtung.
2. Schritt zwei ist die Analyse und Bewertung der Risiken für Umwelt und Menschenrechte entlang der Lieferkette.
3. Im dritten Schritt folgt die Entwicklung risikobasierter Maßnahmen
4. Schritt vier informiert über das Messen von Fortschritten und deren Kommunikation.
5. Schritt fünf umfasst schließlich das effektive Beschwerdemanagement als „lernendes System“.

Das Online-Tool zeigt innerhalb der Phasen zunächst den Ausgangspunkt auf („Orientierung“) und führt dann anhand von drei bis fünf Unterpunkten zum Ergebnis.

#### **5. Der KMU Kompass begleitet fortlaufend beim selbständigen und nachhaltigen Lieferkettenmanagement**

Das Online-Tool hilft Unternehmen, die Perspektive zu wechseln und zu erkennen, wer vor Ort in welchem Ausmaß betroffen ist. So können sie zum Beispiel Menschenrechtsverletzungen gezielt managen, ihre lokalen Zulieferer unterstützen und Fabrikarbeiter\*innen, Anwohner\*innen sowie weitere Betroffene durch transparente Beschwerdemechanismen dazu befähigen, Probleme und Missstände aufzuzeigen.

## WEITERFÜHRENDE LINKS

---

### Allgemeine Links

- Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte
  - Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte – Risikoanalyse/CSR Risiko Check
  - Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte – KMU Kompass
  - Bundesministerium für Arbeit und Soziales – Informationsportal der Bundesregierung zum NAP
- 

### Leitfäden

- Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte – 10 Praktische Tipps zur Verankerung der menschenrechtlichen Sorgfalt in Unternehmensprozesse
  - DGCN, twentyfifty, BIHK – Leitfaden für MultiplikatorInnen: Menschenrechtliche Sorgfalt – Relevanz und Handlungsmöglichkeiten für KMU
  - BIHK – Verantwortung lohnt sich: Der Ehrbare Kaufmann
  - Europäische Kommission – Mein Unternehmen und die Menschenrechte - Ein Leitfaden für kleine und mittlere Unternehmen zum Thema Menschenrechte
  - DGCN – 5 Schritte zum Management der menschenrechtlichen Auswirkung Ihres Unternehmens
-

## ANNEX

### ► BLICK IN DIE PRAXIS

**Barbara Eschke**

*Leiterin Integrierte Managementsysteme –  
Nachhaltigkeitsmanagement*

*Worlée-Chemie GmbH*



#### 7. Berliner Frühstück Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte Nachhaltiges Lieferkettenmanagement in der Praxis

Barbara Eschke  
Leitung Integrierte Managementsysteme  
Nachhaltigkeitsmanagement  
Worlée-Chemie GmbH





## Über die Worlée-Chemie.

- Gegründet 1851 als hanseatisches Handelshaus
- Familienunternehmen, in fünfter Generation geführt
- Entwicklung und Produktion von modernen Bindemitteln und Additiven für die Beschichtungsindustrie in unseren Werken Lauenburg und Lübeck
- Handelsprodukte namhafter internationaler Partner ergänzen die Produktpalette an Eigenprodukten (Standort Hamburg)
- 326 Mitarbeiter an unseren 3 Standorten in Norddeutschland, Umsatz € 123 Mio



131



## Schwerpunkte nachhaltiger Unternehmensführung der Worlée-Chemie

- Entwicklung und Produktion umweltfreundlicher Produkte
- Umweltschutz und Anlagensicherheit
- Energieeffizienz, Ressourcenschonung, Klimaschutz
- Soziales Engagement, umfassendes Gesundheitsmanagement
- Verhaltenskodex für die eigenen Mitarbeiter
- Transparenz und Dialog, z.B.
  - regelmäßige Tage der offenen Tür
- Nachhaltigkeitsbericht in Übereinstimmung mit GRI Standards Option Kern
- Integrierte Managementsysteme gem. ISO 9001, 14001, 45001, 50001
- Unterstützung der Responsible Care Initiative der chemischen Industrie:
  - mehrfache Erstplatzierungen bei den jährlichen Wettbewerben
- Seit 2010 Mitglied der KLIMASCHUTZ UNTERNEHMEN e.V.
- Seit 2017 Signatory des UN Global Compact
- Seit 2014 fortlaufende aktive Mitarbeit und Unterstützung der Chemie<sup>3</sup> Initiative



141



## Nachhaltiges Lieferkettenmanagement bei der Worlée-Chemie

### Überprüfung und Bewertung der eigenen Nachhaltigkeitsleistung durch Ecovadis

- Seit 2016 sehr gute Ecovadis\* Assessments der Worlée-Chemie
- Aktuelles Status: Platinum Medaille (TOP 1 % aller bewerteten Unternehmen)
- Frühjahr 2020: Sustainability Leadership Award Small to Medium Size Enterprise Heavy Manufacturing



### Aufbau eines nachhaltigen Lieferkettenmanagements

- Worlée-Chemie hat als Pilotunternehmen den Chemie<sup>3</sup>-Leitfaden durchlaufen und an der Optimierung mitgewirkt. Dabei wurden u.a. Lieferketten mit ihren einzelnen Bestandteilen und dazugehörigen Nachhaltigkeitsthemen identifiziert und Risikoanalysen durchgeführt.
- Verhaltenskodex für Lieferanten
- Einrichtung einer „Beschwerdestelle“
- Seit 2018: Organisation eines nachhaltigen Lieferkettenmanagements mittels Ecovadis Assessments unserer Lieferanten
- Integration der Ecovadis-Assessments in die Unternehmensprozesse

\* Ecovadis ist eine Plattform, die weltweit CSR Ratings von Unternehmen in den Bereichen Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik und Nachhaltige Beschaffung bereitstellt. Die Methodik basiert auf CSR Standards wie UN Global Compact, UN Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, Konventionen der internationalen Arbeitsorganisation, Global Reporting Initiative, ISO 26000



## ► BLICK IN DIE PRAXIS

**Sarah Schwellinger**

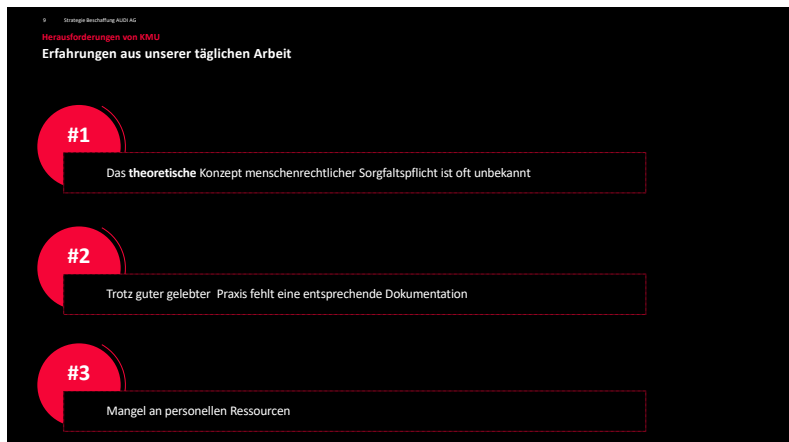
*Strategie Beschaffung*

*Audi AG*



### 7. Berliner Frühstück: Wirtschaft & Menschenrechte

Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltspflicht bei kleinen und mittelständischen Geschäftspartnern





10 Strategie-Beschaffung AUDI AG

Herausforderungen von KMU

Lösungsansätze in der Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern

### Übersetzung & Vereinheitlichung

Integration menschenrechtlicher Sorgfaltspflicht in Anforderungen und Beschaffungsprozesse

### Grundlegende Dokumentationspflicht ab zehn Beschäftigten

Erster Schritt menschenrechtlicher Sorgfalt als verpflichtendes Element für alle

### Umfangreiches Schulungsangebot

Basistrainings und Begleitmaterial, ab 2021: Aufbautrainings & Handlungsanleitung für KMU

**Sarah Schwellinger**

Strategie Beschaffung | Nachhaltigkeit

+49-841-89-988761

sarah.schwellinger@audi.de

www.s-rating.audi

## KONTAKT

### **Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte der Bundesregierung**

c/o Spaces Coworking  
Greifswalder Straße 226  
10405 Berlin

Telefon: +49 (0)30 72 62 17 60

+49 (0)30 72 62 17 62

+49 (0)30 72 62 17 63

E-Mail: [helpdeskwmr@wirtschaft-entwicklung.de](mailto:helpdeskwmr@wirtschaft-entwicklung.de)

*<https://wirtschaft-entwicklung.de/wirtschaft-menschenrechte>*